

optimismus der Protagonisten von der Geothermie-Lobby antreibt, wenn es um die Gewinnung von Lithium aus dem Thermalwasser des Oberrheingrabens geht? Betrachtet man die in der letzten Zeit in der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“ erschienen Artikel, bestätigt sich schnell der Eindruck, dass tatsächlich nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird. Sowohl die Prognosen über die Fördermengen, als auch die Zeiträume, die für die Umsetzung der Projekte genannt werden, erscheinen nicht nur als sehr ambitioniert, sondern auch angesichts der Tatsache, dass noch kein mögliches Verfahren die Produktionsreife erreicht hat, als völlig unrealistisch.

Dabei mangelt es den Interessenten vor allem am nötigen Zugang zum pfälzischen Untergrund. Alleine die Vulcan Energy hat durch den Erwerb des Insheimer Geothermiekraftwerks überhaupt einen Zugang zum begehrten Nass, muss allerdings erheblich nachbessern, soll eine Produktion mit den entsprechenden Fließraten überhaupt realisierbar sein. Das dort dann bestenfalls mögliche Verfahren, taugt allerdings nicht dazu an anderer Stelle 1 zu 1 übernommen zu werden, anlagenspezifische und deshalb zeitaufwendige Modifikationen sind daher unausweichlich. (...) Ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren erscheint alleine schon dafür als realistische Größe und ergibt, addiert mit den Fristen für die Genehmigungen für eine Tiefenbohrung, einen Zeitraum von acht bis zehn Jahren (...). An dieser Stelle sei auch die Rolle des Bergamts als Regulator erwähnt, das in den letzten Jahren das Korsett der Auflagen rund um das Thema „Tiefe Geothermie“, sehr eng geschnürt hat. Spätestens jetzt stellt sich die Frage, was hinter dem

Li-Hype tatsächlich steckt. Sind es schnöde, kurzfristig angelegte monetäre Interessen in Form von windigen Börsenspekulationen? Ist es der kindliche Glaube, den Klimawandel dadurch stoppen zu können, ohne ein tragendes Gesamtkonzept vorweisen zu können, den automobilen Wahnsinn – Bodenversiegelung und Ressourcenraubbau inklusive – auf Elektro umstellt? Wer weiß!

Kürzlich erschien im „Handelsblatt“ ein beachtenswerter Artikel zum Thema Li-Gewinnung in Europa. Das oberrheinische Thermalwasser spielt dabei im Gesamtkontext gesehen, so gut wie keine Rolle. Schwerpunktmäßig beschäftigt sich der Artikel mit der realistisch erscheinenden, bergmännischen Gewinnung, wie diese durchaus in den offengelassenen Gruben der ehemaligen Wismut AG als möglich erscheint. Der europäische Anteil an der Weltlithiumförderung wird in dem genannten Artikel mit gerade einmal circa zwei Prozent prognostiziert. Also doch nur viel Lärm um Nichts?

**Thomas Hauptmann, Mutterstadt**

---

## GEOTHERMIE

### „Viel Lärm um Nichts“

**Leserbrief zum Artikel „Geothermie: Langer Weg bis zum Betrieb“ in der RHEINPFALZ vom 20. April.**

Nicht Hauen und Stechen – sondern Bangen und Zagen? Ist das der wahre Motor, der den verbreiteten Zweck-